

Das Alter des Hor, Sohnes des Petemin, in P. BM EA 10507 2.3

Friedhelm Hoffmann

K.-Th. Zauzich hat die Demotistik auf vielerlei Weise bedeutend vorangebracht: durch langfristig angelegte größere Unternehmungen wie z. B. die Zeitschrift *Enchoria*, durch Kongresse, durch monographische Arbeiten, Aufsätze und Miscellen. Dem Jubilar, dem ich auch persönlich so viel verdanke, möchte ich diese kurzen Ausführungen, mit denen ich mir bewußt seine Miscellen zum Vorbild nehme, zu seinem 75. Geburtstag widmen und ihm von Herzen noch viele Jahre voller Schaffenskraft wünschen.

Der funeräre P. BM EA 10507¹ enthält bekanntlich drei verschiedene Abschnitte.² Der zweite von ihnen (Kolumnen 2 und 3) ist dem Verstorbenen namens Hor³ in den Mund gelegt. In diesem Text beklagt er seinen Tod, streicht seine Beliebtheit zu Lebzeiten heraus, ruft die Götter um Aufnahme in ihren Kreis an und versichert, er werde weiterleben; am Ende steht eine kurze Reinigungsformel. Es ist klar, daß man in einem solchen Text nicht alles wörtlich nehmen darf. Vielmehr wird man wenigstens teilweise mit der Benutzung von Standardformeln zu rechnen haben.

Aber einen Widerspruch enthält der Text so, wie er bisher verstanden wird, doch. Einerseits findet sich nämlich die Aussage, Hor sei früh verstorben. So heißt es⁴ in 2.4 „I am the child ...“; in 2.5 „I am one who loved light (but) was ushered into the strange darkness within a few days.“; in 2.10 „... I was deprived of youth and made to become an old man when I was small.“ Andererseits lesen wir in 2.3: „Long-lived, I was not given a son. I was deprived of him.“ Man mag annehmen, daß Hor einfach jung gestorben ist.⁵ Dennoch beschleicht einen das unguete Gefühl, daß hier im Text ein unschöner Widerspruch steckt.⁶

Die einzige Stelle, die nach dem bisherigen Verständnis für ein hohes Lebensalter des Hor spricht, ist nun 2.3. Diese Zeile sollten wir daher einmal genauer untersuchen. Smith versteht sie als

q n ḥ^c bn-pw=w ti n=y š[r] ḥb=w ꜥ=y n-ḫm=f

„Long-lived, I was not given a son. I was deprived of him.“⁷

Es fällt auf, daß hier ein vorangestellter Satzteil (*q n ḥ^c*) durch ein Pronomen der ersten Person Singular (*=y* in *n=y*) wieder aufgenommen werden soll. Das finde ich sehr auffällig. Smith äußert sich nicht zur Grammatik.

1 Ed. M. Smith, *The Mortuary Texts of Papyrus BM 10507* (Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum III; London, 1987).

2 Smith, *Mortuary Texts*, 19–28; M. Smith, *Traversing Eternity: Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt* (Oxford, 2009), 245–252.

3 Zur korrekten Lesung des Namens, der in der *editio princeps* und bei M. A. Stadler, *Einführung in die ägyptische Religion ptolemäisch-römischer Zeit nach den demotischen religiösen Texten* (EQTÄ 7; Berlin, Münster, 2012), 139–142 als *ḥr-m-ḥb* erscheint, siehe M. Smith, „An Abbreviated Version of the Book of Opening the Mouth for Breathing (Bodl. MS Egypt. c. 9 (P) + P. Louvre E 10605) (Part 1)“, *Enchoria* 15 (1987), 63, und vgl. *Demot. Nb.*, 786–788.

4 Ich zitiere hier die Übersetzungen von Smith, *Mortuary Texts*, 36–38 und id., *Traversing Eternity*, 254–263.

5 Vgl. Smith, *Mortuary Texts*, 68 Anm. b, zu 2.10. – Die anderen Stellen des Papyrus, in denen durchaus von Kindern des Verstorbenen die Rede ist (z. B. 5.1, 5.4, 6.20, 7.16), spielen hier keine Rolle, da sie sich in einem Mundöffnungsritual finden, das auch anderweitig belegt und kein individueller Totentext ist; vgl. die Überschrift in 4.1–3 mit Nennung all der Personen, für die dieser Text gedacht ist.

6 So auch von Smith, *Mortuary Texts*, 64 Anm. b, zu 2.3 und 68 Anm. b, zu 2.10 klar angesprochen.

7 Smith, *Mortuary Texts*, 36; id., *Traversing Eternity*, 254.

Zudem erweckt die vorausgesetzte Schreibung für den Infinitiv *tī* (d. i. *dī.t*) Argwohn: Im Text steht 𓄀 . Es ist das einzige Vorkommen dieser Schreibung im ganzen P. BM EA 10507.⁸ Diese Graphie ist auch sonst nicht üblich; man erwartet vielmehr 𓄁 ⁹ u. ä. ohne den zusätzlichen *t*-Winkel.¹⁰

Tatsächlich ist 𓄀 als *dī.t st*, d. h. als Abkürzung für *dī.t* mit dem angehängten abhängigen Pronomen der dritten Person, zu verstehen.¹¹ Man muß dabei im Blick behalten, daß im Demotischen der Infinitiv *dī.t* normalerweise das abhängige Pronomen als Objekt bei sich hat, nicht das Suffixpronomen.¹²

Wenn man all das bedenkt, dann ergibt sich ganz von selbst folgende Auffassung der ersten Hälfte der hier diskutierten Zeile:

$q(i) n \text{ } \text{𓄀} \text{ } bn-pw=w \text{ } dī.t \text{ } st \text{ } n=i$ „Höhe (des) Alters, sie wurde mir nicht gegeben.“

st steht hier wie so oft für die dritte Person Singular masculinum *s(w)*¹³, und der vorangestellte Satzteil wird ganz normal durch ein Pronomen der dritten Person aufgenommen.

Das bisher noch zu diesem Satz gezogene nächste Wort, 𓄁 [r] „So[hn]“, ist syntaktisch nicht mehr unterzubringen. Es gehört also zum folgenden Satz, der ganz genauso wie der vorige einen vorangestellten und durch ein Pronomen wieder aufgenommenen Satzteil enthält:

𓄁 [r] $hb=w \text{ } \text{𓄁} \text{ } n. \text{ } im=f$ „Ein So[hn], ich wurde um ihn ‚vermindert‘.“

Hor lebte nach meinem Verständnis der Zeile 2.3 also nicht lange und hatte keinen Sohn. Dies bedeutet aber offensichtlich noch nicht, daß Hor bereits als Säugling starb. Denn zumindest den Aussagen in 2.6–12 zufolge verfügte er bereits über einen reflektierenden Verstand.¹⁴ Hor war ja nach allem, was man weiß, auch der P. BM 10508 mit der Lehre des Anshescheschonqi ins Grab gegeben worden.¹⁵

8 Vgl. Smith, *Mortuary Texts*, 182.

9 W. Erichsen, *Demotisches Glossar* (Kopenhagen, 1954), 605, erster Beleg.

10 Vgl. z. B. E. Bresciani und A. Menchetti, *Nozioni elementari di grammatica demotica con Liste grafiche e Letture demotiche* (Biblioteca di studi egittologici 2; Pisa, 2002), 39; *DemGloss*, 605; J. Johnson, *Thus wrote 'Onkhsheshonqy*, 3. Aufl. (SAOC 45; Chicago, 1991), 23 § 38; R. S. Simpson, *Demotic Grammar in the Ptolemaic Sacerdotal Decrees* (Oxford, 1996), 208; W. Spiegelberg, *Demotische Grammatik*, 2. Aufl. (Heidelberg, 1975), 57 § 108.

11 Vgl. Johnson, *Thus wrote 'Onkhsheshonqy*³, 36 § 48; S. L. Lippert, *Ein demotisches juristisches Lehrbuch: Untersuchungen zu Papyrus Berlin P 23757 rto*. (ÄA 66; Wiesbaden, 2004), 25 und 209.

12 L. Depuydt, „Eight Exotic Phenomena of Later Egyptian Explained“, in K. Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies, Copenhagen, 23–27 August 1999* (CNI Publications 27; Copenhagen, 2002), 108–115; Johnson, *Thus wrote 'Onkhsheshonqy*³, 23 § 38 und 36 § 48; C. Peust, „Objektspronomina im Ägyptischen“, *LingAeg* 10 (2002), 322–328; Simpson, *Demotic Grammar*, 91–92; Spiegelberg, *Demotische Grammatik*², 117 § 255.

13 Vgl. *DemGloss*, 471.

14 Ob Hor hingegen schon eine Tochter hatte – so versteht Smith, *Mortuary Texts*, 38 mit Kommentar auf S. 72 die Aussage in 3.2 –, erscheint mir keineswegs zwingend. Statt *s.t* „Tochter“ läßt sich ohne Probleme *sn.t* „Schwester“ lesen. Wenn Smith, *Mortuary Texts*, 72 argumentiert, es müsse in 3.2 von einer Tochter die Rede sein, da die Wendung $p' \text{ } \text{𓄀} \text{ } n=i \text{ } nfr.w$ „der, der für mich Vollkommenheit erschaffen hat“ nur der Vater der Sprecherin sein könne, überzeugt mich nicht. Denn zwar bedeutet, wie Smith richtig sagt, $qm' \text{ } nfr.w$ „Vollkommenheit erschaffen“ soviel wie „zeugen“. (*Wb* II, 260,5). Die angegebenen Belegstellen zeigen jedoch, daß in dieser Redewendung das Kind stets genitivisch an *nfr.w* angeschlossen wird. In P. BM 10507 3.2 heißt es aber „der, der für mich Vollkommenheit erschaffen hat“. Es handelt sich also nicht um die Vollkommenheit der Sprecherin, die somit nicht notwendigerweise als Kind des Toten zu verstehen ist. Ich würde eher davon ausgehen, daß hier Isis als *sn.t mnḥ.t* „vortreffliche Schwester“ spricht und darauf anspielt, daß sie posthum von Osiris ihren Sohn Horus empfangen und geboren hat. Osiris hätte dann für Isis die Vollkommenheit des Horus erschaffen. *sn.t mnḥ.t* ist jedenfalls auch in 1.14 und 6.19 eine Bezeichnung der Isis, der Schwester des Osiris.

15 Smith, *Mortuary Texts*, 15; id., *Traversing Eternity*, 254 mit Fn. 3. Wenn beide Papyri bei ihrer Auffindung ein einziges Paket bildeten, finde ich es allerdings auffällig, daß P. BM 10507 mit einer Höhe von an die 27 cm (Smith, *Mortuary Texts*, 15) gut erhalten ist, während P. BM 10508 mit der Lehre des Anshescheschonqi über die ganze Rolle hinweg bei einer Höhe von weniger als 22 cm (S. R. K. Glanville, *The Instruction of Onkhsheshonqy [British Museum Papyrus 10508]* [Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum II; London, 1955], xi) oben abgebrochen ist. Grundlegend zum Fund M. Smith, „Budge at Akhmim“, in C. Eyre, A. Leahy and L. Montagnò Leahy (Hgg.),

Das mag bedeuten, daß Hor mit seiner Schreiberausbildung wenigstens begonnen hatte und folglich wenigstens etwa fünf Jahre alt war.¹⁶ Der Verstorbene war also zwar kein ganz kleines Kind mehr, hatte aber definitiv kein hohes Alter.

Richard Jasnow

In 2007 Karl-Theodor Zauzich and I spent several pleasant August days in Vienna searching for manuscripts of the Book of Theuth at the Papyriensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (we found one Schnapsell). Later visiting that city by myself in December of 2008 I was kindly shown these three small fragments which have been designated as P. Vienna D 13766.¹ The script, distinguished by broad brush strokes, suggests a date in the second century B.C. The composition itself is clearly of didactic character, but I cannot discover any exact parallels to other published Demotic wisdom texts.² The focus on the theme of 'work' and the mention of 'donkeys' and 'servants' are, of course, typical of this genre. The reference to 'the writings of the reproach' in Fragment 1, line 7, is particularly intriguing. In spirit P. Vienna D 13766 seems to me close to the Wisdom Text of Oenhshehony. May Zauzich, the master of Demotic Wisdom,³ accept this modest offering as a souvenir of our Teuthian collaboration in Vienna!

The format of P. Vienna D 13766 is striking. The composition was evidently divided into distinct sections. While the notion of *wpj*, 'Work', may underlie these different sections,⁴ too little is preserved to determine securely the organizing principle behind this choice of format. The scribe seems to have tried to distinguish individual statements, but he avoids the typical stichic fashion so favored for wisdom literature. Notable is the spatium between *xj* (*wpj*?) and *wjy* in Fragment 1, line 9. Unfortunately, I cannot reconstruct the width of the column. I have tentatively read out, 'waj', in Fragment 1, line 6. Since after this possible *wpj*, separated by a considerable gap, the phrase of reading *wpj* *wpj* *wpj*, 'the writings of the reproach', begins the next section (Fragment 1, line 7), one wonders whether it is truly a 'distinct'-composition. The scribe presents no word number of lines after *wpj*, as found, for example, in P. Insinger.

The mention of the 'donkey' in both Fragments 1 and 2 suggests that they are closely associated, but I have not been able to join them.⁵ I suspect, to be sure, that Fragment 2 is to be situated below Fragment 1.

¹ I am deeply grateful to Dr. Cornelia Richter and to Dr. Bernhard Peiner, the director of the Papyriensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, for permission to consult the papyrus.

² On Demotic Wisdom literature, see monographs: B. Aube-Lahorde, *Le sage en Égypte. La formation et la transmission des savoirs égyptiens démotiques* (Bibliothèque de l'Égyptologie, 2012); M. Chevalon, *Horos, sage et sages scribes de l'Égypte ancienne. Les écritures de la sagesse égyptienne ancienne* (Paris, 2011); J. F. Quack, 'Fragmente eines demotischen Weisheitstextes (Dj. 200)', *Wörterbuch der Ägyptologie als demotographisches Altsägypten und der ägyptischen Weisheitsliteratur*, ed. G. Widmer and G. Borghardt (eds.), *Actes de la Conférence internationale des Études Égyptologiques, Paris, 21-22 août 1998*, 147-149, Le Caire, 2002, 207-208; id., 'Zur Frage der demotischen Literaturgeschichte (II): Die demotische und griechisch-ägyptische Literatur', *2nd Asia (EPTA) Meeting, Berlin, 2009*, 111-116; J. Quack and J. F. Quack, *Antiquaire der demotischen Literatur (Dj. 200)*, *Ägypten*, 2007, 230-234; M. Chevalon, 'Au fil des siècles démotiques', in G. Taha-Coche and J. Guarnier (eds.), *Égyptologie. L'Égypte et l'Occident en deux siècles* (BIBR 106, Toulouse, 2012), 307-311.

³ A fine example of his expertise in this field has just appeared: K.-T. Zauzich, 'The Weisheit der Theuth – Ein Nachtrag zu P. Philadelphia B 16319', *Zaïph* 33 (2010) 151-60.

⁴ *The Unbroken Reed: Studies in the Culture and Heritage of Ancient Egypt in Honour of A. F. Shore* (EES Occasional Publications 11; London, 1994), 293-303.

⁵ H. Brunner, *Altägyptische Erziehung* (Wiesbaden, 1957), 38-40, speziell 40.